

Schulze in übler Laune, „so magst Du wohl etwas der Art bekommen, denn die hat Dir den Rang abgelaufen, wie Du siehst. Wie in aller Welt mag nur das Mädchen und ihre Ziege zu der gnädigen Herrschaft gekommen sein?“

Einige der Banern hatten jetzt ihre Fassung in so weit wiedergefunden, daß sie sich darüber freuten, wie hübsch Luise mit ihrem rothen Mohnbümenkranze im Haar sich auf den Sammetpolstern ausgenommen habe, und wie gnädig die Excellenz-Gräfin sein müsse, da sie doch die arme Waise sammt ihrer unzertrennlichen Gefährtin, dem Weißbärtchen, in ihren Wagen genommen habe. Und wie aus einem Munde riefen sie den Wegfahrenden ein donnerndes Lebehoch nach, was die Gräfin durch das Schwenken ihres Taschentuches noch aus der Ferne erwiderte. —

Acht Tage später fuhr der Reisewagen vor dem Schlosse vor, um die Herrschaft weiter fortzuführen. Luise stand mit ihrer Ziege auf den steinernen Stufen und küßte traurig die Hand der Excellenz-Gräfin, wie sie nun einmal in Neuhof hieß. „Nun, wir sehen uns ja in drei Wochen wieder, meine Kleine,“ tröstete diese liebevoll die Betrübte, „dann kommst Du mit Deiner Mutter nach Karlsbad, wo ich mich in jener Zeit auch aufhalten werde. Ihr seid dann meine lieben Gäste, wie sich von selbst versteht, und wenn Dein Mütterchen nicht gesund und frisch heimkommt, so verstünde der Doktor seine Sache schlecht oder Du hättest nicht fleißig genug darum gebetet. Indes hat mir hübsch das Schloß in Ordnung, meine kleine Castellantin, und lasse mir die Goldfische in meinem Cabinet nicht sterben, hörst Du, denn im nächsten Frühjahr komm ich auf längere Zeit wieder nach Neuhof.“ —

„Und wir sollen wirklich hier im Schlosse wohnen — die Mutter und ich?“ fragte Luise mit Mühsung und Freude kämpfend. Lieber Gott, wie haben wir denn ein so großes Glück verdient?“

„Das ist für Dein schönes Lied, mit dem Du mir den liebsten und schönsten Empfang bereitet hast,“ antwortete die Dame und ihr Auge wurde feucht. „Bleibe so einfach, fromm und gut wie bisher, so wird Gott es Dir an keinem Guten mangeln lassen.“ Noch einmal strich sie dem Mädchen über die hocherröthende Wange, — dann stieg sie in den Wagen. Der Schlag wurde zugeworfen, — noch ein Gruß aus dem Wagen — und fort war die liebe, freundliche Gräfin. Luise drückte ihre Augen an den Hals der Ziege und weinte bitterlich.

„Nun weiß ich Euch besser darauf zu antworten, was Excellenz heißt,“ sagte Martin, der Dorfbote, als er am selben Tage ein Geschäft bei dem Freibauer Hoffmann hatte. „Excellenz heißt so viel als: Vortrefflich! Ausgezeichnet! und wenn ein Mensch diese Bezeichnung verdient, so ist's unsre Frau Excellenz-Gräfin. Die ist ein purer Engel an Güte. 200 Thaler hat sie für die Armen in Neuhof bestimmt, und die Schulmeisters Wittve wohnt von nun an im Schlosse, bekommt zwei schöne große Stuben und alle Jahre 80 Thaler Pension, nebst freiem Holze.